

Tropentierärztliche Tagung

(UZ-Korr.) Die 3. tropentierärztliche Arbeitskonferenz fand Ende Januar an der Karl-Marx-Universität Leipzig mit 85 Teilnehmern statt. Diesmal wurden auf der zweitägigen Veranstaltung, die unter der wissenschaftlichen Leitung von Prof. Dr. Lothar Hüssel, Leiter der Forschungsgruppe Tierseuchenbekämpfung stand, neben der Diskussion über jüngste Fortschritte in der Tropentierärztlichen auch Tendenzen der imperialistischen Wirtschaftspolitik gegen sozialistische und nationale befreite Staaten diskutiert. Des Weiteren standen Fachbeiträge über die Abwehr exotischer Seuchen, die afrikanische Schweinepest, das Verhalten von Parasiten im Abwasser, die Nutzung von Wild und Haustieren auf Naturweiden sowie Verhaltensweisen von Dromedaren in Nordafrika auf dem vielseitigen Programm.

Kaderwechsel

Mit Wirkung vom 1. Februar berief der Rektor Prof. Dr. Kurt Schneider in die Funktion des stellv. Direktors für Forschung an der Sektion Wissenschaftlicher Kommunismus. Er dankte Prof. Dr. sc. Günter Großler für seine geleistete Arbeit. Mit Wirkung vom 1. Januar berief der Rektor Dr. Manfred Heine als Leiter der Fachschulausbildung an der Sektion TAS. Er dankte Dr. Manfred Schubert für seine in dieser Funktion geleistete Arbeit.

Promotionen

Promotion A

Sektion Marxistisch-leninistische Philosophie
Dieter Kroh, am 25. Februar, 14 Uhr, 7010, Karl-Marx-Platz, Universitätshochhaus, 1. Etage, Raum 5/8: Karl Kautsky und Grundprobleme der materialistischen Geschichtsauffassung. Dargestellt in der Analyse von Schriften Kautskys der Jahre zwischen 1875 und 1899.
Klaus Guckler: Zur Dialektik von Spontaneität und Bewußtheit.

Sektion Chemie
Falk Richter, am 10. März, 13.30 Uhr, 7010, Talstraße 35, HS 2: Beitrag zur Untersuchung chemisch-reduktiver Metalllösungsreaktionen unter besonderer Berücksichtigung nichtveränderlicher Goldbläuer.

Dorothea Orzech: Alkoholyse von Cyclohexansulfonsäurechlorid - Modellreaktion für einen neuen technischen Weg von Alkansulfonaten

Sektion Physik
Betina Perlt, am 1. März, 14 Uhr, 7010, Linnestr. 5, Seminarraum 225: Untersuchungen zu den optischen Eigenschaften von CuInSe₂, CuGaSe₂, CuInTe₂ und CuIn₂Se₇, in der Nähe und oberhalb der fundamentalen Absorptionsteilante.

Helfried Hörner, am 15. März, 14 Uhr, gleicher Ort: Untersuchungen zur Frequenz- und Feldstärkenabhängigkeit der komplexen Permittivität in schwachen magnetischen Wechselfeldern sowie zur Desaktivierung und zum Kristallisationsverhalten amorpher weichmagnetischer Übergangsmetall-Glasbildner-Legierungen.

Bereich Medizin
Erika Tiebatschke: Elektromikroskopisch-morphometrische Untersuchungen an hepatozellulären Mitochondrien in Leberpunktionen von Leistungssportlern bei unterschiedlichen sportlichen Belastungen.

Barbara Gruschinske: Die Häufigkeit des klinisch-relevanten Karpaltunnelsyndroms bei pcP-Patienten und die Beziehungen zwischen dem Auftreten eines Karpaltunnelsyndroms und Stadium sowie Aktivität der pcP.



Redaktionskollegium: Dr. Wolfgang Lenhart (verantw. Redaktion); Gudrun Schaufuß (stv. verantw. Redaktion); Kirstin Schmichen, Sieff Grünwald (Redakteure); Martin Dickhoff, Dr. Wolfgang Hofer, Dr. Karl-Wilhelm Hoake, Dr. Hans-Joachim Helntze, Dr. Günter Katsch, Gerhard Mathow, Dr. Roland Milder, Dr. Jochen Schlegel, Dieter Schmekel, Dr. Karlo Schröder, Prof. Dr. Wolfgang Weller, Siegfried Wolff.

Anschluß der Redaktion: 7010 Leipzig, Ritterstraße 8 bis 10, Postfach 920, Ruf-Nr. 7 19 74 59/460.

Satz und Druck: LVZ-Druckerei „Hermann Dunder“, III 18 138 Leipzig. Veröffentlicht unter Lizenznummer 65 des Rates des Bezirks Leipzig; Bankkonto 3622-32-590000.

Einzelpreis 15 Pfennig, 26. Jahrgang erscheint wöchentlich. Die Redaktion ist Träger der Ehrenmedaille der KMU und der DSF-Ehrennadel in Gold.

Erfahrungsaustausch wurde weiter gefördert

3. internationales Seminar für leitungswissenschaftliche Ausbildung

Vom 8. bis 10. Februar führten der Wissenschaftsbereich Leitung und Organisation der sozialistischen Industrie, Sektion Wirtschaftswissenschaften und der Wissenschaftsbereich Leitung der sozialistischen Wirtschaft an der Hochschule für Ökonomie „Bruno Leuschner“ Berlin gemeinsam in Leipzig das „3. internationale Seminar für leitungswissenschaftliche Ausbildung an den Universitäten und Hochschulen“ durch. Diese internationale Konferenz erhielt ihre besondere Bedeutung dadurch, daß sie anlässlich des Karl-Marx-Jahres 1983 durchgeführt wurde. Es nahmen neben Wirtschaftswissenschaftlern und Hochschullehrern aus unserer Republik auch Gäste aus der Sowjetunion, der VR Bulgarien, der CSSR und der VR Polen teil.

Die Veranstaltung folgte dem Anliegen der bisherigen Seminare (Kiadno/CSSR 1977, Leipzig 1980), den Erfahrungsaustausch zu ausgewählten Problemen der leitungswissenschaftlichen Ausbildung zu fördern. Besonders auf dem Gebiet „Leitung in der sozialistischen Wirtschaft“ trug sie zur weiteren Qualifizierung der Lehre bei und vertiefte die wissenschaftliche Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Hochschuleinrichtungen und Lehrstühlen weiter. Im Plenum und in vier Arbeits-



kreisen erfolgte ein Austausch neuer Erkenntnisse zur Theorie und Praxis der weiteren Gestaltung der Wirtschaft in der entwickelten sozialistischen Gesellschaft und ihrer leitungswissenschaftlichen Beherrschung sowie des konzeptionellen Herangehens an die leitungswissenschaftliche Ausbildung von Kadern für die Wirtschaft auf hohem theoretischen Niveau. Besonderes Interesse fand der Vor-

trag des stellvertretenden Direktors des Zentralinstituts für sozialistische Wirtschaftsführung beim Zentralkomitee der SED und Vorsitzenden des Wissenschaftlichen Rates für Fragen der Leitung in der Wirtschaft in der DDR, Prof. Dr. sc. Friedrich Eiben breiten Raum nahmen leitungswissenschaftliche Aspekte der Aus- und Weiterbildung ökonomischer Hochschulkader in der DDR ein.

Zusätzliche Leistungen wurden erbracht

Über den Verlauf der Titelverteidigungen informierte sich UZ-Korrespondent Dr. H. Rieß bei Jürgen Kluge, Abt.-Leiter Betriebstechnik Medizin

Seit 1. Februar werden auch im Direktorat Technik die Programme im Kampf um den Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ verteidigt. In Verbindung damit stehen die Bestätigung der neuen Programme auf der Grundlage der ökonomischen Strategie des X. Parteitag im Karl-Marx-Jahr 1983.

Im Mittelpunkt bei den bereits durchgeführten Verteidigungen stand die Nachweisführung über die erreichten Ergebnisse bei der Intensivierung der Arbeit, um eine höhere Effektivität in der Arbeit zu erreichen. Zwei Kollektive aus der Abteilung Betriebstechnik Medizin und BT Stadtmittel sind beispielgebend.

Das Kollektiv der vier Heizungsmechaniker um den Leiter des Meisterbereiches Genossen Pohl und den Genossen Nitsche der Abteilung BT Medizin haben wesentlichen Anteil daran, daß die Eigenleistungen im Jahr 1982 um 2073 Stunden überboten wurden. Diese zusätzlichen Leistungen wurden im wesentlichen in den Objekten Blutspendebank, Hautklinik, Station 28, Zentralkassenhaus, Stomatologischer Hinterhaus, Station 34 und in der Fernheizzentrale Brüderstraße erbracht. Bei Aufräumungsarbeiten im Klinikgelände wurden durch die sechs Mitarbeiter dieses Kollektivs 29,2 t Stahlschrott geborgen und

dem VEB Metallaufbereitung zugeführt. Um die Arbeits- und Lebensbedingungen im eigenen Bereich zu verbessern, wurden außerhalb der Dienstzeit die Werkstatt, Toilette, Aufenthaltsraum und Treppenhalle markierungsmäßig renoviert. Der Kultur- und Bildungsplan war mit einer Vielzahl von Ereignissen „gespickt“.

Das Kollektiv der Fernmeldetechnik, bestehend aus Kollegen der Betriebstechnik Medizin und der Betriebstechnik Stadtmittel, realisierte außerplanmäßige Eigenleistungen in den Objekten Herz- und Gefäßchirurgie, Stomatologie Grünau, Physiologie, Chemie, Kinderklinik, Herder-Institut sowie im Carl-Ludwig-Institut und der Universitätsfrauenklinik. Besondere Initiativen wurden im Objekt Gustav-Kühn-Straße 1 bei der Neuinstallation der Gesamtanlage erbracht. 4,8 t Stahlschrott wurden durch die Fernmeldetechnik geborgen und der Volkswirtschaft zugeführt.

Innerhalb der Kollektive wurden die neuen Zielstellungen mit einem höheren Niveau gegenüber 1982 für das Jahr 1983 beraten und erstellt. Die schöpferischen Fähigkeiten für den Leistungsanstieg wurden gegenüber jedem Kollektivmitglied geweckt und werden durch die zielgerichtete marxistisch-leninistische sowie beruflich-fachliche Bildung weiterentwickelt und gefördert.

Arbeit mit ausländischen Studenten steht an erster Stelle

Interessante DSF-Arbeit am Herder-Institut

(UZ-Korr.) Die Jahreshauptversammlung der DSF-Grundeinheit bildete am 24. J. einen Höhepunkt in der vielseitigen DSF-Arbeit am Herder-Institut. Sie wurde durch eine kleine Singgruppe sowjetischer Studenten mit einigen Liedern stimmungsvoll eröffnet, auch zwei Gedichte von J. R. Becker und B. Becht trugen zum Gelingen bei. In seinem Rechenschaftsbericht gab der alte und auch neue Vorsitzende Dr. J. Bucha einen Überblick über die vielfältigen Aktivitäten der Freundschaftsgesellschaft und würdigte gleichzeitig die neuen Friedensvorschlüsse der Sowjetunion und des Warschauer Vertrages. Dr. Bucha konnte u. a. davon berichten, daß am 17. 11. 1982 fünf Kollektive bereits zum achten Mal erfolgreich den Ehrentitel „Kollektiv der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft“ verteidigten, während für vier weitere Kollektive die Verteidigung am 7. Februar erfolgte. So bildet dieser Wettbewerb um den Ehrentitel in den die meisten der 236 Mitglieder einbezogen sind, die Grundlage der DSF-Arbeit am Herder-Institut. Vielfältig wurde auch der 68. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution und der 60. Jahrestag der Gründung der UdSSR gewürdigt. So fanden von Oktober bis Dezember über 30 Veranstaltungen mit über 600 Teilnehmern statt. Dazu gehörten Dia-

Vorträge, Exkursionen, Kino- und Ausstellungsbesuche, Buchbesprechungen, Lesungen, Foren, Freundschaftstreffen und Erfahrungsaustausche. Umfangreiche Arbeit wurde auch in der Kooperation mit dem Maurice-Thorez-Institut Moskau und der Schewtschenko-Universität Kiew, so bei der Erarbeitung gemeinsamer Sammelbände zu sprachwissenschaftlichen und landeskundlichen Themen geleistet. Der neue Arbeitsplan legt in insgesamt 16 Punkten fest, welche Schwerpunkte 1983 zu beachten sind. Dabei steht an erster Stelle die Arbeit mit den ausländischen Studierenden, die vielseitig mit der UdSSR und ihrer führenden Rolle im Kampf um den Frieden bekannt gemacht werden sollen.

In der anschließenden Diskussion berichtete u. a. Dr. Uhlemann von der Forschungsabteilung über die gute Zusammenarbeit mit dem Maurice-Thorez-Institut, und Dr. Wotjak berichtete über den 5-Monate-Kursus für sowjetische Deutschlehrer, der gegenwärtig zum zweiten Mal am Institut durchgeführt wird, insbesondere darüber, wie die DSF in ihm wirksam wird. So gab es zu Beginn des Kurses ein geselliges Beisammensein des DSF-Vorstandes mit den Teilnehmern, in dem diese über das Wirken der Freundschaftsgesellschaft am Institut informiert wurden.

Fakultative Fremdsprachenkurse

Der Wissenschaftsbereich West- und Südslawistik der Sektion TAS der KMU bietet ab Frühjahrssemester 1983 wieder fakultative Fremdsprachenkurse für folgende Sprachen an: Bulgarisch, Polnisch, Serbokroatisch, Slowenisch und Tschechisch.

Interessenten finden sich zu einer Vorbesprechung am 1. 3. 1983 12.00 Uhr im Zimmer 7/1 (Tel. 29 10) des Universitätshochhauses ein. (Studenten benötigen eine Befürwortung des Seminarsgruppenleiters)

Physik-Kolloquium

Im Physik-Kolloquium am 1. März spricht Prof. Dr. E. Hofmann, Direktor des Phys.-Chemischen Instituts der KMU, über „Hysteresis und Oszillation in biochemischen Reaktionsnetzen“. Die Veranstaltung beginnt 16.15 Uhr im Hörsaal für Theoretische Physik, 7010, Linnestraße 5.

Vortrag über Richard Wagner

(UZ-Korr.) Das Leben Richard Wagners läßt sich wie ein Roman erzählen“, so begann Prof. Dr. Werner Wolf am 11. Februar seinen Vortrag im HdW, zu dem die Wirkungsgruppe des Kulturbundes aus Anlaß der Richard-Wagner-Tage eingeladen hatte. Da zuvor gerade das dreitägige internationale Kolloquium der KMU zu Ende gegangen war, nahm der Referent die Gelegenheit wahr, ein Resümee dieser drei Konferenztage zu ziehen. Dabei ging er im einzelnen auf die drei behandelten Bereiche Leben und Werk, Dramaturgie und Komposition, szenische und musikalische Viedergabe ein. Erneut konnten sich die Zuhörer von der Detailkenntnis des profunden Wagnerforschers Werner Wolf überzeugen. Er ging sowohl auf musikalische und theaterwissenschaftliche Fragen einzelner Werke Wagners als auch auf sein politisches Wirken ein. Die Gelegenheit zu fragen, wurde von den Besuchern ausgiebig genutzt.

Die Uni-Buchhandlung informiert

Wolfgang Eichhorn / Adolf Bauer
Zur Dialektik des Geschichtsprozesses
Studien über die materiellen Grundlagen der historischen Entwicklung Akademie-Verlag Berlin 1983, 316 S., brosch., 18 Mark
Hob/Mathe/Parson/Schilling
Leistungsvergleich - Leistungsvergleich - Leistungssteigerung Dietz Verlag Berlin 1982, 226 S., brosch., 5,20 Mark
Autorenkollektiv
Komplexe Planung der Grundföndersproduktion Verlag Die Wirtschaft Berlin 1982, 341 S., Ladebin, 22,50 Mark
Autorenkollektiv
Persönlichkeit - Kunst - Lebensweise Dietz Verlag Berlin 1983, 254 S., Ladebin, 10,80 Mark
Taschenlexikon Fremdsprachige Schriftsteller VEB Bibliographisches Institut Leipzig 1982, 4. durchg. Aufl., 735 S., Ladebin, 15 Mark
Edith Kosselke
Neurosenklassifikation VEB Deutscher Verlag der Wissenschaften Berlin 1982, 171 S., brosch., 19 Mark

Traditions

Teil II der mehrteiligen Folge über die näheren Umstände der Gründung, das Anliegen und die Tätigkeit der Societas Jablonoviana in Vergangenheit und Gegenwart.

Die Societas Jablonoviana steht im wissenschaftlichen Leben der aufgeklärten Epoche keineswegs allein da. Gesellschaften und Stiftungen zur Förderung des wissenschaftlichen Gedankens gab es in vielen Ländern Europas, aber wenige haben die zwei Jahrhunderte in der Form überstanden, wie die des J.A. Jablonowski. Jablonowski stellte sich in die Reihe jener aufgeklärten Fürsten, die, wie es im Statut heißt, sich das Gedeihen der Wissenschaften angelegen sein ließen und die gelehrten Männer, die die Geheimnisse der Natur und ihrer ewigen Gesetze, der Volkswirtschaft und des Handels, vor allem der Geschichte sorgfältig erforschen, durch Preise anregten und belohnten.

Bevor nun Jablonowski seine Gesellschaft in Leipzig gründete, versuchte der gelehrte und aufgeklärte Magnat schon Anfang

ten bereits Mitglieder de Koloff, hier war eine bedeutende Universität, in Leipzigs Druckereien würden die von ihm finanzierten „Acta Literaria“ gedruckt, er schätzte, nach Aussagen mancher Biographen, die Regierung der Sachsen in Polen (besonders August III.), in Deutschland nur konnte er sich des Fürstentums erfreuen, den der deutsche Kaiser Karl VII. seiner Familie 1743 verlehnen hatte.

Schließlich waren es die politisch instabilen Zeiten die verursacht wurden durch die Konföderation von Ba 1768 bis 1772, bis zur ersten Teilung Polens also, die Jablonowski bewegen haben, sich für das glückliche und gebildete Sachsen, wo er den Rest seiner Tage zu verbringen wünschte („Saxonia felix ac erudita, residium mihi committitur.“) - wie er an den Kurfürsten Friedrich August schrieb -

Jablonowski und Leipzig



KARL-MARX-UNIVERSITÄT
SOCIETAS
JABLONOVIANA
1774

der 60er Jahre in Warschau eine ähnliche Gesellschaft ins Leben zu rufen und heute zu diesem Zweck ein ansehnliches Kapital, die spätere Stiftungssumme, auf der Bank zu Danzig an, um von den Zinsen die Autoren der zu erwartenden wissenschaftlichen Abhandlungen belohnen zu können.

Da aber in Warschau weder eine Universität noch eine andere wissenschaftliche oder literarische Einrichtung bestand, nahm Jablonowski Kontakt mit hervorragenden Vertretern der Jesuiten, Theatiner und Piaristen auf, von denen er erwartete, daß sie seine Pläne verwirklichen. Nachdem aber die erwähnten Orden völliges Schweigen an den Tag gelegt hatten, entschloß sich Jablonowski, die Stiftungssumme der Naturforschenden Gesellschaft zu Danzig zu übertragen und sie in die Hände jener Gelehrten zu legen, mit denen er schon früher wissenschaftliche Kontakte pflegte (Michael Christoph Hanow, Gottfried Legnisch, Daniel Grelath).

Den Auftakt und gleichzeitig das Ende der Zusammenarbeit mit jener Gesellschaft bildete eine historische Preisfrage von 1763 nach dem legendären polnischen Urvater Lech. Da die eingereichte Bewerbungsschrift mit dem bezeichnenden Motto „Hilse se jactet in aula Lech. Czech et Russ“ des bekannten Historikers Ludwig August Schözer den angebliehen Gründer der polnischen Nation unmissverständlich in das Reich der Fabeln verwies und dazu noch entgegen dem Wunsche Jablonowskis, der die Frage zur Beantwortung aufgab, von der Naturforschenden Gesellschaft prämiert wurde, beach der enttäuschte Magnat, der ungeschät selber Verdienste auch manche Eigenheiten an sich hatte, die Beziehungen zu den Danziger Gelehrten ab.

Warum nun Jablonowski Leipzig als den Erfüllungsort seines Mäzenatentums wählte, ist nicht mehr schwer zu beantworten. Jablonowski verkehrte ohnehin mit gebildeten Leipziger Bürgern in Warschau (wir erwäh-

zu entscheiden, wohin er 1771 seinen Hauptwohnsitz aus Polen verlegte, um Leipzig zum Erfüllungsort seines wissenschaftlichen Strebens zu machen. Jablonowski erwarb in der Stadt ein bedeutendes Palais, den „Kurprinz“, der einst am heutigen Kopitzplatz stand, ferner Landgüter in Kitzscher und Haubitz bei Borna, und seinen Wohnsitz dort nannte er Jablonowburg. Als Gegenleistung für die Erhebung seiner Besitztungen zum Lehen und Erteilung bedeutender Privilegien (die besonderen Rechte bezogen sich auf die Gerichtsbarkeit, Befreiung von der Landtaxe, der Generalakzise u. a.) übertrag er der Leipziger Universität die bereits erwähnte Summe von 2633 Dukaten zur „ewigen Nutzung“.

Am 1. März erlag J.A. Jablonowski einem Schlagfluß. Die prachtvolle „Urne aus carrarischem Marmor mit seinen sterblichen Überresten befand sich lange Zeit in einer Kapelle in der ehemaligen Pleißenburg und wurde vermutlich in der Zeit, als diese als Wachstube (1806 bis 1814) diente, zerstört und nicht wieder restauriert. Hundert Jahre nach dem Tode Jablonowskis ehrte die Stadt Leipzig den Begründer der Societas Jablonoviana, indem sie 1880 eine neu angelegte Straße „Jablonowskystraße“ (eine Querstraße zur Brüderstraße) nannte. Heute existiert sie nicht mehr, da alle dort lebenden Häuser im letzten Krieg zerstört wurden.

Den Plan zur Gründung der Gesellschaft in Leipzig faßte Jablonowski noch vor seiner Übersiedlung nach Sachsen, hielt ihn aber geheim, wie aus seinem Brief an den böhmischen Historiker Publikum am 8. 5. 1768 hervorgeht. Er spielte sogar mit dem Gedanken, sie in Prag zu gründen, nahm aber doch Abstand davon, nicht zuletzt wegen unterschiedlicher Beurteilung mancher Fragen der polnischen Geschichte durch ihn und die Prager Gelehrten. Nach längeren Verhandlungen reichte er am 9. November 1774 im Ertranger-Departement in Dresden die Stiftungsurkunde ein, wo sie am 17. desselben Monats vom Kurfürsten bestätigt wurde. Die feierliche Verkündung der Stiftung fand am 23. Dezember, dem Geburtstag des Kurfürsten, im Palais „Kurprinz“ statt. In einer Ansprache erklärte der Stifter, daß er sich entschlossen habe, den Fonds dieses Instituts zur Ehre der Wissenschaft auf ewige Zeiten bei der Leipziger Universität zu erhalten. Dieser Akt krönte die langjährigen Bemühungen Jablonowskis, eine Gesellschaft ins Leben zu rufen, die heute unter neuen Aspekten, das Gute während, zur Entwicklung und zur Verbreitung von Kenntnissen über Polen, deren Geschichte, Sprache und Kultur in der DDR beiträgt.

Dr. Merian

„Leipziger Theater aktuell“

... heißt es gegenwärtig in der Ausstellungsreihe von Leipzig-Information am Sachsenplatz. Die Schau bietet die Möglichkeit, auf einer 600 Quadratmeter umfassenden Fläche einen Blick hinter die Kulissen des Theaters zu werfen, sich über das Schauspielangebot, über Schwerpunkte der Spielplan-konzeption und über die nächsten

Vorhaben zu informieren. Besonders Gewicht ist dem Werk Richard Wagners gegeben; Fotos, Kostüme und Requisiten machen mit der Pflege seines Werkes im neuen Leipziger Opernhaus von 1960 bis heute bekannt, geben namentlich über jene vier Wagner-Opern Auskunft, die derzeit im Spielplan sind.